

Mitten im Leben Platz für den Tod

- Trauerthek mit 200 Medien rund um das Sterben
- Katholische Bücherei mit kreisweit erstem Angebot
- Ausgewählte Medien auch für Kinder und Jugendliche



VON MARTINA WOLTERS
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem – „Trauer braucht Raum und Antworten.“ Bibliotheksleiterin Gertrud Schied weiß, wovon sie spricht. Zu Anfang der Corona-Pandemie war ihre Mutter gestorben. Gertrud Schied hat sie auf ihrem letzten Weg begleitet. Profitiert habe sie von einem zuvor gehörten Vortrag, in dem Trauerbegleiterin Kaya Sick auch über Hospizarbeit sprach. Der Inhalt sei für sie sehr ergreifend gewesen, sagt Schied. „Es hat mich motiviert, mit meiner Mutter zu beten und zu singen“, erzählte die ehrenamtliche Büchereileiterin anlässlich der Eröffnung der von ihr eingerichteten Trauerthek. Der Tod ihrer Mutter sei der Impuls gewesen, tiefer in die Sterben-, Tod- und Trauer-Thematik einzutauchen.

Ein weiterer Anstoß lag für sie im Salemer Umfeld. „Hospiz, Altenheim, betreutes Wohnen – alle sind mit dem Thema konfrontiert“, zählt Schied auf. Ein Ansporn für die langjährige Leiterin der Katholischen Bücherei im Ortsteil Neufnach, die erste Trauerthek im Bodenseekreis einzurichten.

Hausherr Dekan Peter Nicola sei schnell überzeugt gewesen. Ihm oblag es auch, dem neuen Büchereiangebot Gottes Segen zu geben. Im Jugendheim gleich neben der Bücherei las er aus dem Johannesevangelium von Jesu Weg zu Gott über Tod und Auferstehung. Jenseits der Schwelle des Todes sei große Hoffnung für alle Menschen vorhanden, machte der Pfarrer ein Angebot für Trauernde.

Weil das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg Gertrud Schied bei der Auswahl der bislang 200 Medien unterstützt hatte, war auch Barbara Dorn vom Fachbereich Kirchliches Büchereiwesen extra aus Freiburg angereist. In ihrer Einführung erklärte die Büchereileiterin, das neue Ausleihangebot sei nach verschiedenen Rubriken übersichtlich geordnet. Um einer großen Zahl an Gästen bei der Eröffnung möglichst viele Medien präsentieren zu können, hatte sie das Material aus den Regalen in der Bibliothek herausgenommen.

Rubrik für Rubrik stellte Schied die Bücher vor. Das Material reicht von Erfahrungsberichten, wie dem eines Intensivmediziners, der eine Krebsdiagnose erhielt, über Informationen zu möglichen Sterbehilfen des bekannten Palliativmediziners Gian Domenico Borasio bis hin zu tröstenden Bibeltexten. Auch Suizid wird thematisiert. Trotz des Ernstes der Themen ist viel Trost und durchaus die eine oder andere Portion Humor im Leseangebot enthalten. Beispielsweise in dem Roman „Barbara stirbt nicht“ von Alina Bronsky, in dem sich der unahnbare Rentner Walter plötzlich um den Haushalt kümmern muss, weil seine Frau krank wird. Auch 30 Bilderbücher zum Thema Tod und Trauer können ausgeliehen



Büchereileiterin Gertrud Schied (rechts) zeigt den Besucherinnen Christina Bosch-Schrapp und Maria Beil (von links) den Aufbau der neu eingerichteten Trauerthek. BILDER: MARTINA WOLTERS

Die Ausleihe

Die Trauerthek in der katholischen Bücherei Sankt Peter und Paul ist zu folgenden Zeiten geöffnet: sonntags von 9.30 bis 10.30 Uhr, dienstags und mittwochs von 16 bis 18 Uhr. Trauerthek-Medien können nach Erhalt eines Bibliotheksausweises für drei Wochen ausgeliehen werden. Die Ausleihe ist kostenfrei. Das Medienangebot kann auch im Onlinekatalog der Bücherei eingesehen werden: www.kath-salem.de/lebendige-gemeinde/buecherei/



„Bei Gertrud Schied ist die Trauerthek in den besten Händen“, lobt Dekan Peter Nicola (rechts). Zur Eröffnung war auch Barbara Dorn (links) von der Erzdiözese gekommen.

werden. Wie Gertrud Schied erzählt, gingen Kinder mit dem Tod lockerer um als Erwachsene. Ihre Buchauswahl richtet sich auch an Kindergärten und Schulen. Darunter ist auch ein Leitfaden für Kitas mit Notfallplänen und Listen sowie Hilfen zur Trauerbegleitung oder Bildimpulse für die Jugendarbeit. Die ausgestellten Bücher, außer der Fachbücher, seien zum größten Teil von Betroffenen geschrieben, sagt die Büchereileiterin. „Der Leser fühlt sich dadurch gleich mitgenommen und verstanden“, ist sie sich sicher.

Die Gäste, zumeist Frauen, inspizieren die Buchauslagen. Erzieherin Angela Kreutter berichtet von einem Kind, dessen beide Eltern verstorben sind und das ganz unbelastet mit dem Tod umgehe. Der Bilderbuchtitel „Die besten Beerdigungen der Welt“ hat Kreutter spontan angesprochen. Es erinnere sie an die Zeit als Kind, als noch alle verstorbenen Tiere beerdigt wurden.

Besucherin und Trauerbegleiterin Kaya Sick freut sich, dass ein Buch des führenden Trauerexperten Roland Kachler vorhanden ist. „Meine Trauer wird dich finden“ beschäftigt sich mit einem neuen Traueransatz. „Es geht nicht um das Loslassen, sondern das Einbinden der Trauer in den Alltag.“ Genau so stellt sich die Bibliotheksleiterin den Gebrauch ihrer Trauermedien vor. Mitten im Ausleihgeschehen und mitten im Leben.



Gertrud Schied erzählt den Gästen bei der Einweihung über ein persönliches Erlebnis, was sie dazu brachte, eine Trauerthek einzurichten.



Angeregt tauschen sich Andrea Streibl, Gabriele Erber, Emma, Waltraud Meyer und Angela Kreutter über die Trauerthek-Medien aus.